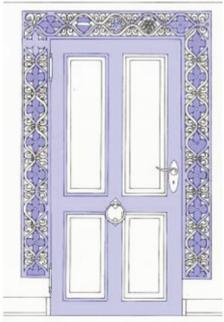


Themen zur Geschichte der Burg Lüdinghausen

- Möbel
- Bauliches zu den Zimmern
- Inventar der Zimmer
zur Zeit Gottfried von Raesfeld



Ilona Tobüren-Bots

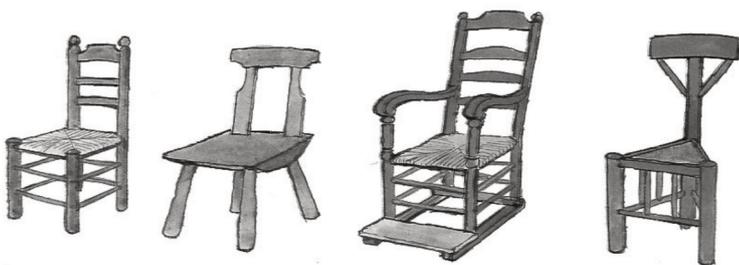


Wohnen in der Renaissance

Möbel

Insgesamt waren die Räume eher sparsam und zweckmäßig eingerichtet, wenn auch auf **schmückende Accessoires** wie Decken, Vorhänge und Kissen nicht verzichtet wurde.

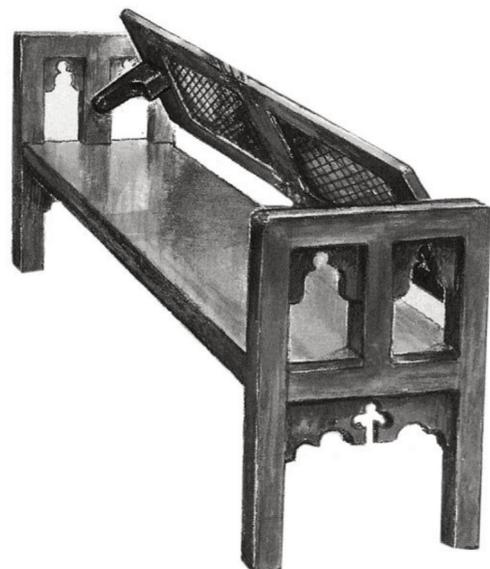
Groß war die Auswahl an Sitzmöbeln: Da gab es **Stühle** (oftmals mit nur drei Beinen) mit Sitzflächen aus Holz oder mit einem Weidengeflecht oder mit Leder bzw. Stoff bezogen.



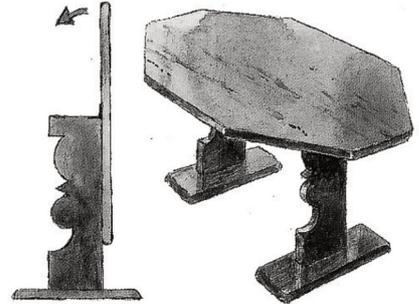
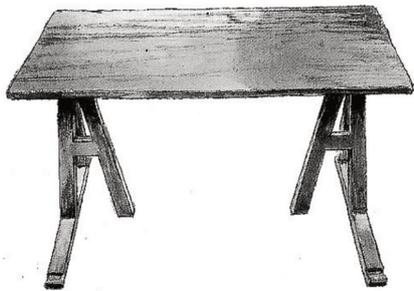
Außerdem waren **Schemel**, **Lehnstühle** sowie **Bänke** vorhanden. Letztere waren zuweilen als Truhnenbänke gearbeitet oder mit umklappbarer Rückenlehne versehen, um sich am Kamin sowohl den Bauch als auch den Rücken wärmen zu können.



Damit man auf dem harten Holz bequemer saß, hat man sich **Sitzkissen** untergeschoben. Beliebte waren damals mit Wappen geschmückte Kissen.



Auch an **Tischen** gab es in der gesamten Burg die unterschiedlichsten Typen. Besonders erwähnt werden Tische, die auf **Schragen** (sich diagonal kreuzende Hölzer) standen, sowie **Klapptische**. Durch Klapptische schaffte man, wenn kein Tisch benötigt wurde, mehr Platz in den oftmals recht kleinen Zimmern.



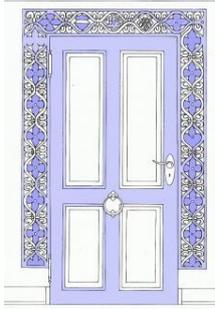
Oder man legte auf ein dreibeiniges Untergerüst eine Tischplatte. Bei größeren Gesellschaften wurde diese dann nach dem Essen



mitsamt den Resten der Mahlzeit von der Dienerschaft aus dem Speiseraum getragen: „Man hob die Tafel auf“.



Ein Schranktyp, der im raesfeldschen Inventar in mehreren Räumen erwähnt wird, ist der sog. **Tresor**. In diesem abschließbaren Holzschrank wurden zumeist wichtige bzw. wertvolle Dinge aufbewahrt.



Wohnen in der Renaissance

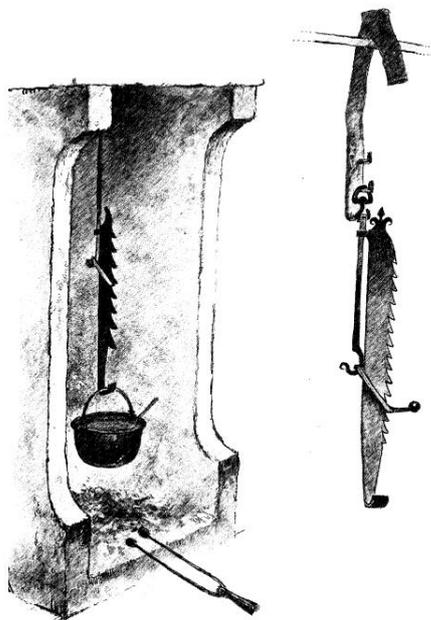
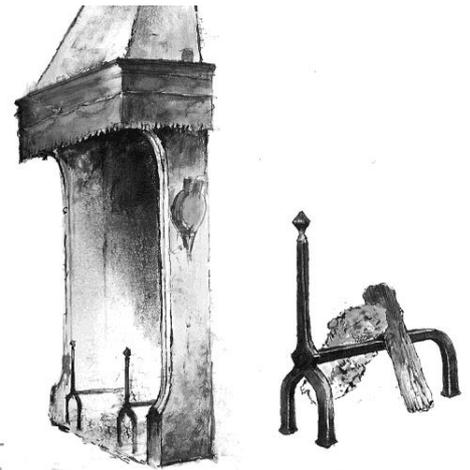
Feuerstellen

Das Holz in der Feuerstelle eines Kamin-
es schichtete man meist auf zwei **Brand-
roden** (Feuerböcke), auf. So entstand
genügend Zug für das Feuer.

Reichte das nicht, wurden die Flammen
mit **Püstern** oder **Federwedeln** ange-
facht.

Zum Umschichten des Holzes benutzte
man eiserne oder messingne **Zangen**.

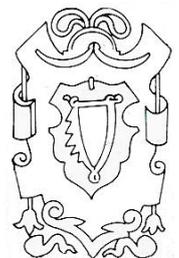
Der Funkenflug wurde durch **Feuer-
schirme** eingeschränkt.



In einen Küchenkamin wurde ein **Kes-
selhaken** gehängt, an dessen unteres
Ende der Kochkessel kam. Sollte die
Speise in dem Topf stärker kochen,
dann senkte man den Kesselhaken ab,
man „gab einen Zacken zu“.

Man stellte aber auch Töpfe, z. B. **Gra-
pen** direkt in die Glut.

Einen Kesselhaken trägt die
Familie von Ketteler, aus
der die Großmutter Gottfried
von Raesfelds stammte, in ih-
rem Wappen (sog. sprechen-
des Wappen).





Wohnen in der Renaissance

Betten

Im raesfeldschen Inventar (1586) werden verschiedene **Bettarten** erwähnt.

Der Hausherr Gottfried von Raesfeld schlief in einem **Himmelbett**, dessen Betthimmel bemalt war.



Himmelbett, 16. Jh.,
Münsterlandmuseum
Burg Vischering

Es gab vereinzelt **Feldbetten**, das waren zusammenklappbare mit Gurten bespannte Holzgestelle.

Die **Kusche** oder **Kutze** war ein meist ein **Treckbett** (Ausziehbett), das unter der eigentlichen Bettstelle verschwand, wenn es nicht gebraucht wurde.

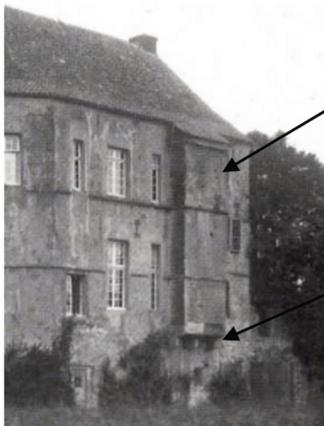
Die normale **Bettstelle** war ein kastenartiges, hölzernes Möbelstück, in dem ein mit Federn (oder auch Stroh) gefüllter leinerner Bettsack, das **Bett**, lag.



Wohnen in der Renaissance

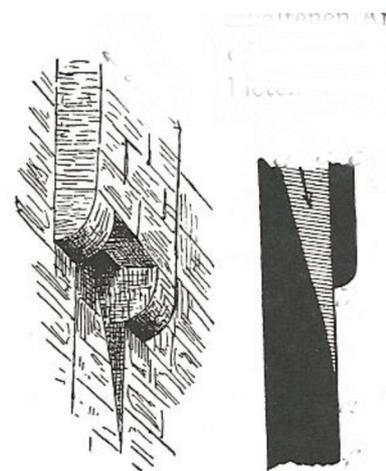
Abtritte (Toiletten)

Als besonderen Luxus besaßen die fünf gräftenseitigen Zimmer des Wohnteils **Abtritte** (Toiletten). Der Abtritt, auch „Secretum“ oder „heimelig Gemach“ (wir sagen heute noch „stilles Örtchen“) genannt, ersparte die Benutzung der sonst sehr verbreiteten **Nacht-töpfe**, von denen es Ende des 16. Jh. auf Burg Lüdinghausen neben zahlreichen irdenen auch zehn aus Messing gab. Der Vorteil des Abtritts war, dass alles sofort in die Gräfte fiel und sich somit keine unnötigen Gerüche verbreiteten.



Von außen erschienen die Abtritte als einheitlicher **dreistöckiger Abtrittserker**, obwohl sie aufgrund der Zwei- bzw. Dreigeschossigkeit des Traktes in unterschiedlicher Höhe lagen.

Der gesamte Erker ruhte auf drei **Konsolsteinen**, die beim Abriss erhalten blieben und heute einen Balkon tragen.



Mehrere übereinander liegende Abtritte erforderten schon einiges Geschick der Bauarbeiter hinsichtlich der Streckenführung der **Schächte**.



Zur **Reinigung** nach dem Toilettengang benutzte man im Sommer **Blätter** oder **Moos**, im Winter die linke **Hand** (daher war die rechte das „schöne Händchen“).

Die Hände wusch man sich mit einem **Aquamanile** (flache Schüssel mit Wasserkanne, Handfass).

1

Vestibül und Trauzimmer

*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Raumgliederung

Mit dem Trauzimmer bildete das Vestibül ehemals einen gemeinsamen Raum, der im Laufe der Zeit stark verändert worden ist. Früher war der heute sehr hohe Eingangsbereich durch eine Decke in zwei Etagen gegliedert. Dies bezeugt noch ein Balkenrest im Zwischengeschoss (Patzlarzimmer).

Treppe

Die Treppe stammt samt Treppengeländer aus dem 19. Jh. Ursprünglich führte hier eine Wendeltreppe, die im Keller noch erhalten ist, nach oben. Die Rundung des ehemaligen Treppenturms ist aufgrund der Einbuchtung in der Außenmauer zum Burginnenhof noch nachvollziehbar. Eine Wendeltreppe stellte die einfachste Lösung dar, um sämtliche Zimmer in einem teils zwei-, teils dreigeschossigen Gebäude zu erschließen.

Kamin

Der Renaissancekamin stand früher im oberen Saal. Im 19. Jh. wurde er als Schaustück hier aufgestellt, weil man wegen der Nutzung des Saales als Klassenraum Beschädigungen befürchtete. Einen Kaminabzug gibt es an dieser Stelle nicht.

Zum Kamin s. Informationsblatt „Wohnen in der Renaissance – Adam und Eva Kamin“.



Vestibül

*Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es*

17 Saalkammern

(auf der untersten Saalkammer)

folgende Ausstattung:

1 Bettstelle mit:

1 Bett (Unterbett), 1 Pfühl (Rückenkissen), beide mit kölschem Bezug, 2 Kissen mit Saerdoeken (Gewebe aus halb Leinen, halb Wolle) bzw. Leinenbezug, 1 Pelzdecke, 1 rot-bunte Decke mit Leinentüchern gefüttert, 1 rot-bunte Gardine von 5 Stücken

1 Kusche mit:

1 Bett, 1 Pfühl mit Leinenbezug, 2 Kissen mit kölschem Bezug, 1 Pelzdecke, 1 rot-bunte Decke

1 Tisch

mit rot-buntem Tischtuch

4 Weiden-, 2 andere Stühle

2 Brandroden (Feuerböcke)

1 Zange mit Messing beschlagen

1 Püster

1 Feuerschirm

1 Kleiderschapp

2

Wolfsbergzimmer

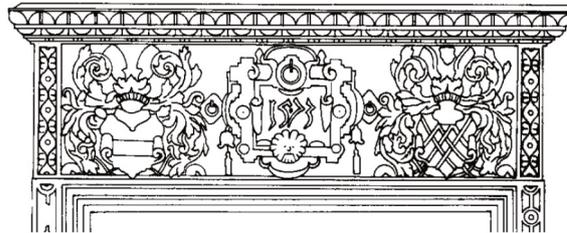
*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Lage und Nutzung

Der Raum gehört zur unteren Etage des dreigeschossigen Wohntraktes im Südflügel, in dem die Münsteraner Domherren untergebracht wurden, wenn sie sich in Lüdinghausen aufhielten.

Decke und Fenster

Die niedrige Decke weist keine Dreiecksbalken wie im Trauzimmer auf, sondern sehr eng liegende Vierkantbalken mit abgefasten Kanten. Die verbretterte Aussparung auf der Giebelseite zeigt die Lage des Kamins im darüber liegenden Raum an. Die Fensternischen sind mit Segmentbögen überwölbt.



Kamin

Die Steinmetzarbeit am Kamin wird von Kunsthistorikern als „höchst qualitativ“ bezeichnet. Sie zeigt einen Rahmen aus Akanthus-, Eierstab- und Perlstabfries sowie floral besetztem Beschlagwerk. Die Mitte ziert eine aufwändig gearbeitete Kartusche aus Roll- und Beschlagwerk mit der Jahreszahl 1573. Sie wird flankiert von den Wappen von Raesfeld und von Merfeldt.

Zur Kaminplatte s. Informationsblatt „Wohnen in der Renaissance“



Wolfsbergzimmer

Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es

1 auf daß kleine Kämmerchen hinter der unteren Saalkammer

(auf dem kleinen Kämmerchen hinter der unteren Saalkamer)

folgende Ausstattung:

1 Bettstelle mit:

1 Bett (Unterbett), 1 Poll (Rückenkissen), 2 Kissen mit kölschem Bezug, 1 rot-bunte Decke mit Leinendocken (Leinenlappen) gefüttert, 1 dreiteilige Gardine

1 Tisch mit Tischtuch

1 Schabell (Truhenbank)

1 Stuhl

2 Brandroden (Feuerböcke) mit Messing beschlagen

1 eiserne Zange

1 Püster

In der „Stube hinter und neben diesem Kämmerchen“, dem heutigen „Inforaum“, befanden sich ferner:

1 Tisch, 1 Stuhl sowie **1 Tresor** (kleines Schränkchen mit hohen Beinen)

4

Patzlarzimmer

*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Zugang

Ursprünglich betrat man den Raum durch den Treppenturm mit Wendeltreppe. Rechts neben der Tür ist der Stumpf einer Dreikantbohle (sog. Kind einer Mutter-Kind-Decke) verblieben, die zur heute verschwundenen Decke im Bereich des jetzigen Treppenhauses gehörte.

Fußboden

In diesem Raum besteht der Fußboden aus original alten Bohlen, die verschiedenen Räumen zusammengetragen wurden.

Decke

Durchgehende, querlaufende Hauptbalken tragen die längs ausgerichteten Dreiecksbalken. Die Hauptbalken sind mit Zahnschnittfriesen und Profilen verziert. Der Bereich über dem Kamin zeigt eine Aussparung für den darüber liegenden Kamin.

Kamin

Die Sandsteinrahmung weist eine Blattfries- und Eierstab-Ornamentik auf. Darunter sind die Familienwappen der Eltern und Großeltern von Gottfried von Raesfeld zu sehen. (Homoet, Rasfeld, Merfeldt, Kettler, v.l.n.r.)

Abtritts- erker

In die gräftenseitigen Außenwand ist eine mannshohe, segmentbögig gewölbte Nische, eingelassen, der Zugang zu einem ehemals außen vorgesetzten Abtrittserker.



Patzlarzimmer

Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es

*Auf der Sammenten Kammer, kammer des Altes
Kammer des Guedes der Saalkammer*

(auf der Samt-Kammer über dem kleinen
Kämmerchen hinter der Saalkammer)

folgende Ausstattung:

1 Feldbettstelle mit:

1 schwarz-bunten Decke (mit Leinenlappen gefüttert),
je 1 Samtumhang oben und unten um das Bett,
1 schwarzen, arnheimischen Gardine (fünfteilig)

1 Kusche (Ausziehbett) mit:

1 Bett (Unterbett), 1 Pfühl (Rückenkissen)
1 Kissen mit Leinenbezug, 1 grün-bunten Decke

1 Tisch

mit schwarzem Tischtuch
mit eingesprengten Goldfarben

2 Stühle

2 eiserne Brandroden (Feuerböcke)

1 zinnernes Handfass (Wassergefäß)

1 Sandloeper (Sanduhr, Stundenglas)

Die Samtbehänge am Bett haben dem Raum vermutlich
den Namen gegeben.

5

Alrottzimmer

*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Größe

Die durchgehenden tragenden Deckenbalken geben einen Hinweis darauf, dass der Raum in das heutige Treppenhaus hineinreichte.

Türen

In der linken Wand ist ein Fachwerkbalken erkennbar. Er gehörte zu einer Tür, die in das Vehofzimmer, ein halbes Stockwerk höher, führte und über eine vorgesetzte Holztreppe erreicht wurde.

Zum benachbarten Zwickelraum gab es ebenfalls eine Tür, deren Umrisse in der rechten Wand sichtbar werden.

Fenster

Die Fenster sind verschieden groß und unterschiedlich überwölbt, das kleinere hat einen Segmentbogen, das größere einen Korbbogen.

Farbfassungen

Von der ehemaligen Farbigekeit des Raumes zeugen Farbereste am rechten Deckenbalken. Sie stammen aus dem 18. bzw. 19. Jh. In raesfeldscher Zeit war der Raum weiß gekalkt.

Abtrittserker

In der gräftenseitigen Außenwand ist der Zugang zu einem ehemals außen vorgesetzten Abtrittserker erhalten. Das Sandsteingewände ist in der Nischeninnenseite profiliert und mit vorgesetzten Fialen versehen.



Alrotzimmer

Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es

Wf der Kammern kamm der Saalkammern

(auf der Kammer über der Saalkammer)

folgende Ausstattung:

1 Bettstelle mit:

- 1 Pfühl (Rückenkissen) mit kölschem Bezug,
- 2 Schulterkissen mit Saerdockes Bezug (Gewebe aus halb Wolle, halb Leinen),
- 1 Pelzdecke,
- 1 rotgold-farbenen Decke mit Leinenlappen gefüttert,
- 1 fünfteiligen, rot-bunten Gardine

1 Kutsche (Ausziehbett) mit:

- 1 Bett (Unterbett),
- 1 Pfühl (Rückenkissen) mit Leinenbezug,
- 2 Kissen mit kölschem Bezug,
- 1 Pelzdecke,
- 1 bunt-gelben Decke
- 1 grün-bunten Decke

1 großes Tuch

mit Fransen, das auf den Tresor (kleines Schränkchen auf hohen Füßen) gehört.

1 Tisch

mit rot-goldfarbenen Tischtuch

2 hölzerne Stühle

rotgefärbt, bezogen wie die Gardine

1 Weidenstuhl

2 Brandroden (Feuerböcke)

1 Zange

mit Messing beschlagen

Die vorherrschenden Farben **Rot** und **Gold** gaben dem Raum, der früher auch Teile des heutigen Treppenhauses umfasste, sicherlich einen besonders prächtigen Charakter

6

Vehof- und Tüllinghoffzimmer

*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Türen

Der Eingang zum vorderen Tüllinghoffzimmer entspricht in seiner Lage dem ursprünglichen Zugang durch den Treppenturm. Das hintere Vehofzimmer besaß zudem eine Tür zum Alrottzimmer, die vermauert ist.

Wandfarben

In raesfeldscher Zeit waren die Wände weiß gekalkt. Für die heutige blaue bzw. grüne Farbfassung der Wände sind die Farben von Anstrichen vom Ende des 19. Jh. aufgenommen worden.

Decke

Die Mutter-Kind-Decke (s. Informationsblatt „Kapitelsaal“) der Räume ist durchgehend an jene des Obergeschosses angeschlossen und ebenso gestaltet. Allein der in der Giebelwand liegende Balken ist nicht durch Holzkonsolen, sondern Steinkonsolen mit Eisenbändern unterstützt, was auf eine nachträgliche Reparatur hindeutet. Die Aussparung im Tüllinghoffzimmer verweist auf einen weiteren noch bestehenden Kamin im Dachgeschoss.

Kamin

Im Vehofzimmer hat sich ein Kaminsturz erhalten, der mit den Wappen von Raesfeld und von Merveldt und dem Datum 1573 (jeweils in Roll- und Beschlagwerkkartuschen) geschmückt ist.

Abtrittserker

In der gräftenseitigen Außenwand führte auch in diesem Geschoss eine noch vorhandene schlichte Sandsteintürrahmung zu einem Abtrittserker.



Vehoffzimmer

*Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es*

Die Kammeren beim des Sammeltes Kammerens

(auf der Kammer über der Samt-Kammer)

folgende Ausstattung:

1 Bettstelle mit:

1 Bett (Unterbett), 1 Poll (Rückenkissen), 2 Kissen mit kölschem Bezug, 1 gelb-bunte Decke mit Leinen gefüttert, 1 blaue Leinengardine um das Bett

1 Kusche mit:

1 Bett, 1 Poll mit Leinenbezug, 1 rote Decke mit gelben Einsprengseln

1 Tisch

2 hölzerne Stühle

2 Brandroden (Feuerböcke)

1 Zange mit Messing beschlagen

1 veddern Weier (Feuerwedel aus Federn)

In der „Stube bei vorgemelter Kammer“, dem heutigen vor dem Vehoffzimmer gelegenen Tüllinghofzimmer, befanden sich ferner:

1 Tisch mit **2 Stühlen**

1 Tresor (kleines Schränkchen mit hohen Beinen)



Kapitelsaal

*Spuren
aus raesfeldscher Zeit*

Decke

Bei der Decke handelt es sich wieder um eine sog. Mutter-Kind-Decke mit den flachen Brettern (Kind) im Wechsel mit den dreieckigen Bohlen (Mutter). Die dicken Balken in Querrichtung liegen auf geschwungenen Holzkonsolen. Die gemalten Masken (sog. Maskeronen) stammen aus dem 20. Jh. und nehmen Motive auf, die in der Burg verwandt wurden. An den beiden Stirnwänden sind in die Decke Holzverbretterungen eingelassen, ein Hinweis auf Kamine im darüber liegenden Saal.

Tür

Anstelle des westlichen Kamins wurde Ende des 19. Jh. eine Tür angelegt. Die Steinmetzarbeit in der Türumrahmung zeigt die Jahreszahl 1573 sowie das raesfeldsche und merfeldtsche Wappen. Der ursprüngliche Zugang zum Nachbarräum ist von dieser Seite vermauert.

Kaminfries

Über der Tür wurde ein ehemaliger Kaminfries mit der Jahresangabe 1570 eingemauert. Er zeigt das Wappen des Domkapitels mit dem Schwert tragenden hl. Paulus, gehalten von zwei Fabelwesen, halb Mensch halb Delphin. Die Renaissanceverzierungen weisen Merkmale des sog. Florisstils auf. Er geht auf den Bildhauer, Ornamentensteher und Architekten Cornelis Floris (um 1517-1575) zurück.



Kapitelsaal

*Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es*

17 den vndersten Saal

(auf dem untersten Saal)

folgende Ausstattung:

5 neue Tische

2 Schragentische

davon einer alt

10 Bänke

6 kleine Fußbänke oder **Schemel**

6 Stühle

mit schwarzem Leder bezogen

x Frauenschiltstühle (?)

1 Mannstuhl (?)

1 Weidenstuhl

1 Messinghandfass (Wassergefäß)

2 Brandroden (Feuerböcke)

mit Messing beschlagen

3 Mappen (Landkarten)

an der Wand

Spinde

in der Wand, mit Messgewand mit einer Albe
und anderen dazugehörenden Teilen

1 Hertz Zwich (Hirschgeweih)

mit einer **Krone** (Kronleuchter)

Im Kapitelsaal hielten die Münsteraner Domherren ihre
Versammlungen ab, wenn sie in Lüdinghausen weilten.

7

Unteres Turmzimmer

*Spuren
früherer Zeiten*

Lage und Alter

Der Raum liegt im Eckturm, der zu den ältesten erhaltenen Teilen der Burganlage zählt und vermutlich 1314 in einer Quelle als „altes Steinhaus“ erwähnt wurde. Er stand damals einzeln und war der Wohnturm der mittelalterlichen Burganlage, die wohl als Motte (Turmhügelburg) angelegt worden war.

Wände

Die Wände wurden im 12./13. Jh. errichtet. Bis auf die nördliche Wand haben die Bruchsteinmauern eine Stärke von 1,50 m.

Decke

An der Decke finden sich mehr als 20 verschiedene Farbschichten. Die Stuckrosetten stammen wahrscheinlich aus dem 17. Jh.

Kamine

Der profilierte Bogen in der Wand zum Kapitelsaal stellt den oberen Rand einer alten Kaminnische dar, die heute z. T. als Wand-schrank genutzt wird. In der Nordwand lag ein weiterer Kamin.

Zugang zum Kapitelsaal

Die heutige Tür zum Kapitelsaal führt durch die ursprüngliche Kaminnische. Dieser Durchbruch ist erst Ende des 19. Jh. angelegt worden. Bis dahin ging man durch den profilierten spitzen Sandsteinbogen in dieser Wand. Dort befindet sich jetzt ein weiterer Wand-schrank. Seine Tür mit neugotischen Formen ist in das alte Gewände eingepasst worden.



Unteres Turmzimmer

*Laut Inventar, das nach dem Tode
Gottfried von Raesfelds (1586)
erstellt wurde, gab es in der*

*Kammer hinter der Küche
gelegen, des seligen Herren Kammer genannt*

(Kammer hinter der Küche
gelegen, des seligen Herren Kammer genannt)

folgende Ausstattung:

1 Bettstelle

mit bemaltem Himmel mit:

1 Bett (Unterbett), 1 Poll (Rückenkissen), 1 großen und
1 kleinen Kissen (alle mit kölschen Bezügen), 1 spanische
weiße Decke, 1 Pelzdecke, 1 große rote Decke, 1 fünfteilige
rote arnsch (aus Arnheim) Gardine (Bettvorhänge)

1 Kusche (Ausziehbett) mit:

1 zweiteiligen Bett (Unterbett), 1 Poll (Rückenkissen) mit
Linnenbezügen, 1 Pelzdecke und 1 rote wrachte (gewirkte)
Decke

1 Tisch mit:

1 Tischtuch aus Sitzkissenmaterial

2 Weiden, 2 hölzerne Stühle

1 Schabellenbanck (Truhenbank)

1 Kleiderschapp (Kleiderschrank)
mit Gardine

